

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Donna Diana**

**Reznicek, Emil Nikolaus**

**Prag, 1895**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-82748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82748)

### III. Act.

Intimes Vorgemach des Ballsaales mit mehreren Thüren. Rechts vorne ein kleines Etablissement durch Blattpflanzen und andere Arrangements gegen die übrige Scene abgegrenzt, so dass derjenige, welcher sich darin befindet, wohl vom Zuschauerraum, aber nicht von der Bühne aus gesehen werden kann. Ueppige Ausstattung. Lauschige Winkel. Manigfaltige Sitzgelegenheiten. Teppiche. Portièren etc. Eine Ampel verbreitet ein lauschiges Halbdunkel. Nach Mitternacht.

#### 1. Scene.

Perin.

(langsam und nachdenklich aus einer Thüre gegen den Vordergrund schreitend):

Gesetzt, dies hier wär' eine Komödie —  
Und diese schöne Dame bliebe  
Mit all dem Stolze der Philosophie  
Zuletzt nicht hängen in dem Netz der Liebe:  
So wüsst ich selbst nicht, was ich sagen  
sollte,

Als dass der Dichter nun einmal nicht wollte,  
Dass seine Heldin sich verliebe.

Ja, ja, Madame! Ihr kennt Perin noch nicht!  
Er hat schon längst Euch, eh' ihr ihn durch-  
schaut.

(Im veränderten Tone):

Spielt Kinder nur mit Amor blinde Kuh,  
Die Mäuschen sieht man so mit einer Katze  
scherzen.

Ein artig Spiel: Doch, ach, in einem Nu  
Ist es um euch gescheh'n und eure Herzen.  
Spielt Kinder nur mit Amor blinde Kuh.

(In ausgelassene Freudigkeit übergehend):

Ich spiele mit.

(Während des Folgenden marquirt Perin, indem er sich rasch eine Augenbinde improvisirt und mit grösster Beweglichkeit hin und her läuft, in übermüthiger Weise ein Blindekuhspiel mit fingirten Personen):

Hab' ich!? — Nein! —

Hab' ich dich!? Ja! — Floretta ich halte  
dich! —

Narrenlied\*)

Die Narrenglöcklein klingen  
Tag über mir in's Ohr,  
Sie klingen und sie singen:  
Wer liebt, der ist ein Thor;  
Ein Narr, wem Lieb' die Ruhe raubt  
Und der an Mädchentreue glaubt!

Doch in der näch'tgen Stille,  
Da klingelt's mir im Ohr:  
Zu lieben ist dein Wille,  
Greif zu und sei kein Thor;  
Wenn stets die Liebe Narren schuf,  
So ist die Liebe dein Beruf.

Ich will die Glöcklein fragen:  
Soll ich verliebt sein? Sprecht.

\*) Gedicht von Hans Salus.

Was sie auch immer sagen,  
Mir ist die Antwort recht,  
(Wackelt mit dem Kopfe in bejahender Bewegung,  
dass die Schellen klingeln.)

Sie klingeln „Ja“ und „Ja“: o Glück  
Nun ist besiegt mein Geschick!

Doch halt! Erst will ich fragen,  
Ob sie auch Liebe fühlt;  
Ihr müsst mir Glöcklein sagen,  
Ob sie mit mir nicht spielt.  
(Wackelt mit dem Kopfe, dass die Schellen klingeln  
aber in verneinender Bewegung).

Was klingelt ihr, ich horche fein.  
Sie spielt mit dir nicht, nein und nein!

Ihr klugen Narrenschellen  
Habt Dank und tausend Dank  
Für euren sonnenhellen  
Und weisen Schicksalssang:  
Sie liebt mich Narren, es ist klar:  
Ob je ein Weiser sel'ger war!  
(Stürmt ab).

## 2. Scene.

Don Louis (hinter der Scene):

Ständchen.

Darf ich meine Liebe zeigen?  
Muss ich Laura sie verschweigen?